



FREIKARTEN FÜR GEFLÜCHTETE

Geflüchtete und ihre Familien, die in Leipzig angekommen sind oder auch schon länger hier leben, sind herzlich im TDJW willkommen. Zu ausgewählten Vorstellungen bieten wir Freikarten an. Mehr Infos: www.tdjw.de

DAS NEINHORN [6 plus]

Wir sehen auf der Bühne einen Mann, in grünem Kostüm, das an eine Farnpflanze erinnert. Das ist unser Musiker, der gleich das Märchen von einem kleinen Einhorn erzählen wird, das immer und zu allem »nein« sagt. Deshalb wird es von seiner Familie das »NEINHorn« genannt (weil NEINHorn im Deutschen ganz ähnlich klingt wie Einhorn).

Und da ist es auch schon, das kleine Einhorn, mit seinem Horn auf dem Kopf ganz vorn. Es lebt im zuckersüßen, rosaroten Herzwald mit seiner ganzen Familie: Mama Einhorn, Papa Einhorn, Tante Einhorn und Bruder Einhorn. Die Einhörner hier sind ständig super gut gelaunt und immer riesig glücklich. Unserem kleinen Einhorn geht dieses dauerhaft Glück-lich-sein-müssen auf die Nerven. Es kann uns seine eigene Geschichte nicht so erzählen, wie es will, weil es dauernd unterbrochen wird. Und wenn es mal andere Gefühle hat, als zufrieden zu sein, wenn es mal wütend ist, schlechte Laune hat oder überhaupt alles Mist findet, dann ist hier kein Platz dafür. Und darum beschließt das kleine Einhorn immer und zu allem »nein« zu sagen. (Daher eben sein Name.)

Für seine Familie ist dieses Verhalten sehr absonderlich. Sie versuchen alles Mögliche, um das NEINHorn glücklich zu machen: singen, tanzen, Sport, Computerspiele. Da nichts von alle dem hilft, beschließt die Familie, es aufzugeben und das NEINHorn verlässt den Herzwald. Aber Papa Einhorn ist traurig, er wird von nun an immer wieder einmal auftauchen, um sein kleines NEINHorn zu suchen.

Endlich frei vom eintönigen Glück-lich-sein-müssen genießt das NEINHorn seine neue Freiheit. Es wühlt im Dreck, isst faulige Äpfel bis ihm schlecht wird und spielt mit dem Musiker Hund und Katze. Jetzt ist das NEINHorn wirklich glücklich. Als es an einen Fluss kommt, begegnet ihm eine sonderbare gelbe Gestalt, die wunderschöne Seifenblasen machen kann. Nach kurzem Erschrecken bei der ersten Begegnung stellt sich heraus, dass es ein Waschbär ist. Nur ist der schwerhörig und fragt immer »Was?«. Deswegen wird er der »WASbär« genannt (weil das im Deutschen ganz ähnlich klingt wie Waschbär). Die beiden werden Freunde und gehen von nun an gemeinsam durch die Welt.

Wie sie so ihrer Wege dahin gehen, treffen sie ein rosa zotteliges Wesen mit Trompete. Es ist ein Hund. Das NEINHorn findet ihn sehr interessant, aber der Hund gibt sich supercool und unnahbar und erwidert auf alles, was das NEINHorn sagt einfach nur »na und«! Nun ist dem NEINHorn klar, mit wem sie es hier zu tun haben: das ist der »NAHUND« (weil das im Deutschen wieder ganz ähnlich klingt). Das NEINHorn freut sich, einen weiteren Freund gefunden zu haben. Nach anfänglichem Zögern gibt auch der NAHUND zu, dass er das wirklich toll findet. Gemeinsam mit dem WASbären ziehen sie weiter Richtung Nirgends. Auf drei Tafeln erzählen sie uns nun, wie sie den Weg von ihrem zu Hause im Herzwald, am



Seifenblasensee und auf dem Sonnenhügel, durch Sonne, Wind und Wetter, nach Nirgends gehen. Müde von der langen Wanderung legen die drei sich schlafen. Doch das NEINHorn denkt an seine Familie und wir sehen, wie Papa Einhorn unterwegs ist, sein Kind zu suchen.

Am nächsten Morgen plötzlich stehen die drei vor dem Turm der totalen Tristesse. Dort ist eine Prinzessin eingesperrt, weil in solchen Türmen immer eine Prinzessin eingesperrt ist. Die Prinzessin fordert nun die drei auf, sie zu befreien. Doch das ist schwierig, weil das NEINHorn gleich wieder »nein« sagt, der WASbär immer »was« fragt, der NAHUND stets nur »na und« antwortet und die Königstochter auf alles »doch« erwidert Na klar! Sie ist die »KönigsDOCHTER« (weil das im Deutschen so ähnlich klingt). Nach einem großen Sprachgewirr, kommt heraus, dass es der Vater der KönigsDOCHTER war, der sie in den Turm gesperrt hat, weil sie immer Widerworte gegeben hat. Und dieser Vater ist, niemand anders als unser grüner Musiker. Ohne weiter zu zögern, befreien die drei Gefährten nun die KönigsDOCHTER. Zu viert sind sie stark und erklären, dass man Kinder respektieren muss. Das sieht der Vater ein und gibt zu, wie falsch es war, sein Kind in den Turm zu stecken.

Die vier Freunde haben nun viel Spaß miteinander. Doch noch immer ist Papa Einhorn auf der Suche nach seinem kleinen NEINHorn. Endlich findet er es. Die beiden sind nun wieder vereint. Und mit so vielen neuen Freunden und dem Papa kann das NEINHorn nicht anders als glücklich sein.